Gemeinde aktuell: Archiv 143 (vom Mai 2016)

"Salz der Erde und Licht der Welt"
Verabschiedung von fünf Teamern im Gottesdienst am 22. Mai

Im Gottesdienst am 22. Mai 2016 wurden mit Scarlett Ament, Jana Harder, Neele Kühl, Janina Lucks und Lena Oeser fünf sehr engagierte Teamer von unserer Gemeindepädagogin Marlene Tiessen und Pastor Rainer Petrowski verabschiedet.Knapp 60 Gemeindeglieder fanden dazu den Weg in unsere St.Marienkirche, unter anderem auch unsere ehemalige Vikarin Bettina Fritsch, die die Jugendlichen in ihrer Zeit bei uns intensiv begleitet hat. Dafür waren leider nur wenig andere Teamer und auch wenige der aktuellen Konfirmandinnen und Konfirmanden dabei.Wirklich sehr bedauerlich.

Dennoch war es ein lebendiger und fröhlicher und vor allem kreativer Gottesdienst mit der einen oder anderen Überraschung für die Teamer. So passte der Gottesdienst zu den fünf Jugendlichen, die aufgrund ihrer beginnenden Ausbildung ihr Mitarbeit als Teamer beendet haben. Denn auch sie haben in den zurückliegenden fünf Jahren mit dafür gesorgt, dass es in

unserer Kirchengemeinde lebendiger und fröhlicher und vor allem kreativer zuging.

Daran erinnerte Marlene Tiessen in einem außergewöhnlichen Rückblick, in dem viele Symbole verwendet wurden, die im Laufe der letzten Jahre eine zentrale Rolle in unserer Jugendarbeit gespielt haben.

Zudem wurden die fünf Teamer spontan in ein biblisches Theaterstück eingebaut, was sie gewohnt souverän übernahmen. Zudem wurden die Fünf auf spannende Weise über ihre Zukunftspläne "ausgefragt".

Im Mittelpunkt stand Jesu Wort vom Salz und vom Licht aus Matthäus 5,13-16, auf das Pastor Rainer Petrowski in seiner Predigt ausführlich einging.

Am Ende eines ganz besonderen Gottesdienst erhielten Scarlett, Jana, Neele, Janina und Lena einen "coolen" Salzstreuer für ihre erste eigene Wohnung sowie die Erzählung vom "Salzstreuer", die die Fünf ebenfalls spontan vortragen mussten. Verbunden damit bedankten sich Marlene Tiessen und Pastor Petrowki im Namen der Kirchengemeinde und des Kirchengemeinderates bei den Fünf für ihr engagiertes, lebendeiges, fröhliches und kreatives Mitmachen, was maßgeblich mit dazu geführt hat, dass die Jugendarbeit mittlerweile kein weißer Fleck mehr in unserer Kirchengemeinde ist.

Der Salzstreuer

Erzähler: Wir befinden und in Hörweite einer Versammlung von Salz-körnern in ihrem Salzstreuer. Hören wir doch einfach mal rein.

A: Und ich halte die ganze Aktion immer noch für sinnlos! Tja, wenn wir mehr Salzkörner hier wären! Aber so? In dem riesigen Suppentopf fallen wir doch gar nicht auf. Meiner Meinung nach kann das nicht unsere Aufgabe sein!

B: Nun mal sachte. Natürlich, im Vergleich zum Gemüse in der Suppe sind wir ziemlich winzig. Aber in uns steckt doch genug Kraft, um der ganzen Suppe Würze zu geben!

C: Muss ich denn auch mitmachen? Ich trau mich nicht! Ich würde viel lieber hier im sicheren Salzfass bleiben. Auf mich kann es doch nicht ankommen, oder?

D: Papperlapapp! Dein Sinn besteht nicht darin, hier im Salzfass zu hocken und mit den anderen Salzkörnern hochgeistige Gespräche zu führen! Du sollst salzen, das ist deine Aufgabe!

E: Nur nicht so hitzig! Würde es nicht vielleicht auch reichen, einen von uns zu schicken? Au ja, jemanden, der sich dazu berufen weiß!

A: Warum kommt die Suppe denn nicht hier in den Salzstreuer?

B: Ja klar, jeder ist uns herzlich willkommen!

C: Die mögen doch sowieso alle lieber Pfeffer.

E: Suppe ist so wahnsinnig nass.

A: Und wer zu uns will, kann uns finden. Wir haben ein dickes „S“ wie Salz auf unserm Eingangsdeckel.

E: Ich bin immer noch dafür, jemanden zu schicken, der das Würzen studiert hat.

D: Ruhe!

Hört mir bitte mal zu! So kommen wir nicht weiter. Ein einziges Salzkorn wollt ihr schicken, wo die Kraft von uns allen nötig ist! Und wenn ihr warten wollt, dass die Suppe von selbst in unser Salzfass fließt, dann wartet ihr bis zum jüngsten Tag!

Erinnert euch an unseren Auftrag. Wir sollen salzen, habt ihr das vergessen? Wozu sonst sind wir denn da?

Erzähler: Und während noch verlegenes Schweigen herrschte, fühlten die Salzkörner sich plötzlich emporgehoben. Alle, die ihre Aufgabe erkannt hatten, ließen sich fallen. Es wurde eine sehr gute Suppe.